

www.e-rara.ch

**Johann Caspar Pfenningers, D.G.W. und Diakons beym Frau-Münster,
Schriftmässige Erklärung und Zueignung der II. Epistel des heiligen Pauli
an die Corinther**

Pfenninger, Johann Kaspar

Zürich, 1757-1759

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 17.685

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-20513>

Zwölfte Predigt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

seligkeit müßt ihr bauen; das ist das hochzeitliche Kleid, darin gefallen ihr Gott und dem Heiland; in ihm müßt ihr erfunden werden und bleiben, so seht ihr ewig selig.

Treuer Zeiland! schenke uns allen aus gnaden diese gerechtigkeit, und wann wir sie haben; so bevestne unsere seelen darin, daß sie von herzen frölich und vernügt werden, und mit lob und liebe rühmen aus Esaj. LXI. 10. Und darum freue ich mich im Herrn, und meine seele froloket in meinem Gott 2c. er wird mich zieren, wie eine braut, die ihren schmuck tragt, amen, Herr Jesu! amen.

Zwölfte Predigt.

Text; Cap. III. v. 9. 10. Siehe blatt 139.

Aus Zion der allerschönsten wird Gott herfür glänzen: Diesen pathetischen umstand treffen wir an, in der majestätischen vorrede des L. Ps. vs. 2. welchen Asaph der berühmte sängermeister und prophet des Herrn zu den zeiten Davids gestellet hat, und darin Gott sein volk von der abschaffung des levitischen Gottesdiensts unterrichtet, und wie die zeit kommen werde, da er allein mit lob und dankopfern im geist und in der wahrheit bedienet werden wolle; mithin laßt sich dieser neutestamentische Psalmfüglich in die zeit stellen, die zwischen der himmelfahrt Christi und der zerstörung Jerusalems verlauffen; in die zeit, da das evangelium unter den heiden sich ausbreitete, und da der levitische opfer- und tempeldienst seinem ende nahe ware: Da sagt nun der göttliche herold und prediger: aus Zion der allerschönsten wird Gott herfür glänzen;
oder

oder aus Zion hat mit vollkommen glanz (und zierde) Gott hervorgeglänzet; aus Zion (und nit aus Sinai) ist hergekommen die vollkomenheit der schönheit, Gott nemlich: Gott selber ist erschienen; es ist geweissaget von der erscheinung des Sohns Gottes im fleisch, welche von einem hellen glanz der freundlichkeit und leutseligkeit Gottes begleitet wurde, und darauf eine menge der allervortreflichsten wunder folgete; durch diesen glanz und klarheit wurden die schatten und vorbilder des alten testaments vertrieben: Sinai, von welchem das gesetz ausgegangen, mußte mit allem seinem glanz und zierde beschämnet stehen vor dem hellen licht des evangelii, welches aus Zion ausgegangen nach Jes. II. 3.

Es ist hiemit diese alte Gottesprache, ein gar altes aber unverwerfliches zeugnuß von der grossen vortreflichkeit und herrlichkeit des evangeliums, in den tagen neuen testaments, welches zu Zion und Jerusalem angefangen, und von da aus durch den dienst der apostel in alle welt ausgebrochen; ein unverwerfliches zeugnuß, wie weit der dienst des evangeliums den dienst des gesetzes an klarheit übertreffen wurde: Kein wunder folglich, daß die apostel Christi dieses bey allen gelegenheiten wider die falschen apostel und ungläubigen aus den juden behauptet; und wann ich mit ausnahm unser vorhabendes texts-capitul und texts-materie einsehe; so gemahnet mich der heilige apostel Paulus darin eben an den reichsherolden Jesu Christi, der in dem ersten theil dieses L. Ps. redend eingeführet wird, und der mit freudiger stimme prediget: Aus Zion (aus dem süßen evangelio) bricht der vollkommene glanz der göttlichen schönheit, Gottes und seines Sohns Jesu Christi auf das herrlichste

lichste hervor, wann er 3. ep. besonders auch in den nochmal vorgelesenen teytsworten schreibt: Dann so der dienst 2c. überschwenkliche Klarheit.

Erinneret euch, wertheſte im Serrn! daß wir diese wichtige worte vor den heiligen feiertagen in drey theile eingetheilet, und aus den beyden ersteren mit einander betrachtet, theils die klarheit und göttlichkeit des gesezes, theils des süßen evangeliums, des herrlichen diensts der gerechtigkeit; übrig ist also, daß wir dermalen in der forcht Gottes vor uns nehmen den dritten theil, das ist: den apostolischen schluß, da er in seiner rede steigt, und gar nachdrücklich schließet, daß der dienst der gerechtigkeit unvergleichlich herrlicher als der dienst der verdammuß: Dieser schluß liget in dem 9. vs. in dem wort vielmehr und überfluß; und in dem ganzen 10. vs. wird er aus einander gesezet und bestätigt: dann auch dasjenige 2c.

Herrlicher Gott und Zeiland! laß deinen Knechten dein werck scheinen, und deine herrlichkeit ihren Kindern, laß uns alle auch in diesem stündlein mit andacht und glauben in dem licht deines angesichts frolofen, und lust haben in deinem heil, um deiner ewigen gnade willen; amen.

Wir gedenken unsern vortrag so einzurichten, daß wir

- I. Erstlich insgemein das eint und andere zur erläuterung dieses apostolischen sazes anmerken; Und dann
- II. Zweytens insbesonder den überfluß der überschwenklichen Klarheit des evangeliums, das ist der lehre von unserer versöhnung mit Gott durch Christum, oder des diensts der gerechtigkeit des glaubens darthun wollen.

Zu denen dingen, die wir zur erläuterung dieses apostolischen schlusses insgemein anzumerken gedenken, gehöret

1. Erstlich die überhäuften redensarten, die der apostel zu diesem schluß brauchet, und die in der grundsprach mit allem fleiß aus den allerexpressivsten worten ausgesuchet und zusammen gesezet sind: z. ey. in dem 9. vs. Vielmehr ist überfließend der dienst der gerechtigkeit, in herrlichkeit oder göttlichem glanz, und der ganze 10. vs. bestehet aus lauter solchen worten und redensarten, die in unserer übersetzung gar wol ausgedrucket sind; da steiget der zeuge Jesu selber in seiner rede, wie ihr sehet von dem höhern auf das höchste, dann im 9. vs. sagt er noch, das gesetz ist herrlich; aber das evangelium weit herrlicher und überflüssiger in klarheit, und laßt also beyde in vergleichung stehen; aber im 10. vs. hebt er auf einmal die vergleichung auf; er laßt den dienst der verdammung an seinem ort stehen, und preiset den dienst der gerechtigkeit allein; er sagt die klarheit des gesetzes komt mit der klarheit des evangeliums in keine vergleichung; jenes verliert seinen glanz bey dem hellen licht des evangelii völlig, und wird dabey so weit überwogen, als der glanz des morgensterns von dem hellen licht der sonnen am mittag; was damals (im alten testament) und in sich selber herrlich war, ist nit einmal herrlich gewesen gegen dieser (jezigen) übergrossen herrlichkeit, (in den tagen des neuen testaments) und so giebt er dem evangelio seinen gebührenden vorzug und werth, damit er es den christen recht beliebt und venerabel mache, auch sie belehre, was sie für einen grossen schatz, für eine grosse herrlichkeit verlieren wurden, wo sie sich auch nur ein wenig vom evan-

evangelio entferneten, will geschweigen gar abweisen wollten und wurden; und es kommen uns da billig zu sinn die worte Johannis I. 9. Das ware das wahre licht, welches einen jeden menschen, der in die welt komt, erleuchtet, und bald darauf, vs. 12. Wie viel ihn (Christum, das licht) angenommen, denen hat er gewalt gegeben Kinder Gottes zu werden, nemlich denen, die in seinen nammen glauben.

2. Zweytens müssen wir nicht vergessen einiger worten in der grundsprach, die unsere übersetzung in dem vorhabenden 10. vs. vast gar ausgelassen, wenigstens sehr verdeckt angedeutet, die aber doch unsers erachtens was besonders zu bedeuten haben; diese heißen in der griechischen sprach (ἐν τούτῳ τῷ μένει;) an statt aller dieser worten steht in der teutschen übersetzung nur das einige wort gleichsam; sie heißen aber eigentlich, in eben diesem theil, auf eben dieser seite, in eben diesem puncte oder grade; gedenket ihr worauf dann dieses wort ziele, auf was für eine besondere sache oder umstand? So ist die antwort, nit nur etwann überhaubt auf die ganze vergleichung und unterscheid zwischen gesetz und evangelio, sondern mit ausnahm auf den haupt-punct der wahren, vor Gott gültigen gerechtigkeit des glaubens; in allen andern puncten der wahren religion und des Gottesdiensts hatte das gesetz mehr klarheit als in diesem; und man muß vast sagen, daß, da von der zeit der ersten gnaden-verheißung an, das evangelium der versöhnung des menschen mit Gott, und hiemit die gerechtigkeit des glaubens den heiligen patriarchen, und mit nammen, dem heiligen Abraham, Isaac und Jacob bekant und deutlich, und von allen mit herzlichem glauben umfungen worden, Gottes weisheit diese

diese lehre recht in das gesetz als in eine decke eingewickelt, und ihren glanz und klarheit verborgen, damit sie theils von den wahren Israeliten desto begieriger gesucht, und in den tagen des neuen testaments desto heller hervorbrechen möchte; einmal das gesetz als gesetz, weiß und sagt dem sündler gar nichts von der fremden gerechtigkeit Mesiä, die ihm durch den glauben zugerechnet und geschenkt wird, sonder es prediget ihm lediglich von der strafgerechtigkeit Gottes, die ihn verdammt: Was also die gläubigen des alten bunds von der gerechtigkeit Christi wußten, das kame ursprünglich her, und gehörte zur gnaden-verheißung und nit zum gesetz; daß diese meinung schriftmäßig seye, bedarf verhoffentlich keines beweises, und das exempel Abrahams, das Paulus Röm. IV. beschreibet, dienet darüber zur erläuterung und bestätigung; daß aber der apostel mit naminnen hier auf den punct der gerechtigkeit und gerechtsprechung ziehle, könnte auch leicht mit verschiedenen gründen dargethan werden, wann es nöthig wäre; man darf aber nur den zusammenhang unserer texts-worten einsehen und erwegen, daß der 9. und 10. vs. einen und eben denselbigen grund ausmachen und zusammen gehören; so wird man sich leicht drein finden; und so steht hierin das ganze gewicht der vergleichung und des realen unterscheids; daraus sich erscheint, wie das evangelium das übergewicht behalte, zu welchem zweck auch vast die ganze epistel an die Sebreer geschrieben ist.

Nachdem wir dieses kürzlich insgemein angemerkt; so laßt uns nun zweytens den überfluß der klarheit und die überschwenkliche herrlichkeit des evangeliums näher untersuchen und einsehen: 2. And. schärfe die aufmerksamkeit; wir wollen es

so deutlich als möglich thun. Sehet, freunde in Jesu! der grund unserer allerheiligsten religion, in so weit dieselbe pur christlich ist, und pur aus der göttlichen offenbarung herrühret, ist dieser: Die sünden der menschen werden auf keine andere weise und um keiner andern ursach willen vergeben, und die seelen erlöset, das ist gerecht, heilig und selig gemacht, als durch das mitleramt Christi, durch seine gerechtigkeit und genugthuung, die er unserer versöhnung wegen, Gott geleistet hat: und das ist die lehre, das ist das theure evangelium, das ist der dienst der gerechtigkeit, von dem der apostel hier und an tausend andern örtern redet, und von dem wir anjezo reden.

Dieses evangelium hat überflüssige, überschwenkliche klarheit, das ist, es ist unvergleichlich, unaussprechlich: göttlich, herrlich, anbettungswürdig, trostlich, selig, wir mögen es ansehen von außen oder innen; von seiner äußerlichen klarheit haben wir das mehrere geredet über den 8. vs. mit hin wollen wir jez nur reden von seiner innerlichen klarheit, das ist: von den beweisgründen seiner göttlichkeit und vortreflichkeit, die aus dessen innerlichem werth, inhalt und beschaffenheit fließen; und worin bestehet diese? Ich antworte in folgendem:

a. Vorderst, damit wir uns nach dem steigenden schluß des apostels selbst richten, hat dieses evangelium vielmehr und einen überfluß der klarheit darin, daß das gesez noch einiger massen aus der natur bekant, und dem menschen in seinem gewissen und herzen eingeschrieben, nach Röm. II. 14. 15. das evangelium aber ist ein geheimnuß, so von der welt her verborgen, und allein durch die gnade Gottes geoffenbaret worden, nach Matth. XVI. 17. und 1. Cor. II. 7. darin, daß das gesez zeigt die sünde

sünde und Gottes straf-gerechtigkeit, aber das evangelium, wie die sünde getilget, und diese gerechtigkeit befriediget und ihro genug gethan worden; das gesetz bringet nur forcht und schrecken, das evangelium ruhe und frieden der seelen; das gesetz jaget knechtische forcht ein mit seinem zwang und machet nur heuchler, weil es die kraft zum thun dessen, was es fordert nit giebet; das evangelium aber giebt den geist des glaubens, der die menschen zu Gottes kindern macht, ein neues herz giebet, das verlangen nach Gott mehr und mehr entzündet, aus dem glauben in den glauben führet, nach Röm. I. 17. von Klarheit zu Klarheit vergestaltet als von des Herrn Geist, nach vs. 18. unsers capituls.

b. Demnach hat diese lehre ihre besondere, eigene, überschwenkliche Klarheit; wo das gesetz gar keine mehr hat; weist Gottes weisheit ohnstreitig alles einzurichten zur ehre seines Namens, und der verherrlichung und großmachung seiner tugenden; so müssen wir das evangelium ein meisterschuf der göttlichen weisheit nennen, vor alle andere seine uns bekante werke aus; dann wahrlich diese lehre ist ein grosses theatrum, auf deme eine göttliche tugend nach der andern zum vorschein komt und mit göttlichem glanz hervorbricht; da ist zweifelhaft, freunde in Jesu! ob sich mehr zu verwundern über Gottes gnade und barmherzigkeit, oder zu bestürzen über seine ohnbefleckte heiligkeit und gerechtigkeit: da streiten weisheit, allmacht, allgenugsamkeit gleichsam um den vorzug: zweifelt jemand daran, der trette mit mir andächtig und aufmerksam näher hinzu, und beherzige die herrlichkeit des Herrn; er beschaue dieses grosse gesicht; er stelle sich in seinem gemüth genau vor den gerichtsprozess, den Gott dießfalls mit dem armen sündler führet;

ret ; hier stehet nemlich vor Gottes gericht ein sünd-
 der (das bist du und ich und ein jeder mensch) der
 Gottes herrliche majestät geschändet , sein heiliges
 gesaz übertetten, die hände der göttlichen liebe zerris-
 sen, und unendlich viel greuel-thaten, sünden und
 schanden begangen, deren eine jede Gottes zorn, strafe
 und verdammuß verdienet ; da stehet der arme
 sündler angeklagt, von dem, der des todes gewalt
 hat, das ist dem teufel, dem ankläger der brüdern,
 Apoc. XII. 9. 10. Die anklag selber ist gerecht und
 gegründet von wegen des gesetzes, dann der sticher
 des tods und der hölle ist die sünde, die kraft aber
 der sünde ist das gesaz, 1. Cor. XV. 56. Gottes hei-
 ligkeit und gerechtigkeit wurde sonst verdunkelt, seine
 wahrheit gekränkert, sein dräuendes göttliches gesaz
 verächtlich gemacht : Weiter ; da stehet der arme
 maleficient noch dazu überwiesen , dann sein selbst
 eignes gewissen ist an statt tausend zeugen ; das ma-
 chet ihn verstummen ; er kan nichts entgegen setzen ;
 sonder muß gestehen, daß ihm nichts als das götli-
 che recht nach verdienen widerfahre, wann die strenge
 gerechtigkeit Gottes den stab über ihn breche, und ihn
 zum ewigen feuer verdamme, und zur ewigen qual,
 da der wurm nit stirbt, und das feuer nit verlös-
 schet, da heulen und zähnelassen seyn wird ; so über-
 weist das eigne gewissen oft schon in der zeit man-
 chen elenden, sichern, ruchlosen sündenknecht, man-
 chen in der stunde seines tods, einen jeden unbüßter-
 tigen aber gewiß dereinst an jenem grossen gericht-
 tag, geb wie sorgfältig es im leben und sterben von
 manchem selbstgetrösteten eingewieget wird ; diesen
 proceß führet das gesaz auch noch ; da hat es noch
 klarheit, ja wann es beyhm gesaz bleibet, und ihm
 nachgeheth, so wird der arme, der beklagte, der über-
 wiesene sündler würklich in Gottes gericht verur-
 thei-

theilet und verdamt, und damit hört des gesetzes herrlichkeit auf.

Aber erst da gehet (*ὑπερβάλλουσα δόξα*) die überschwengliche und eigne herrlichkeit des evangeliums erst recht an: Siehe! was geschieht? Da tritt in die mite Jesus: Jesus sage ich, der gerechte, der eine ewige erlösung gefunden; dieser einige und erste aus tausenden wird dem sündler gegeben zum fürsprecher, und erwirbet bey dem Vater gnade: Vater, heißt es, erledige diesen, daß er nit in die verderbnus hinabfahre, dann ich habe ein lösgeld gefunden und bezahlet, Job. XXXIII. 23. 24. Ich bin ja als freiwilliger und dir angemessener bürg für den sündler in die lügen gestanden, und habe durch meinen vollkommenen gehorsam bis zum tod des kreuzes, durch meine ausgestandene marter, hollen- und seelenangst deine gerechtigkeit völlig befriediget, alle anklage der sünde, des gewissens, des satans 2c. vernichtiget, und ein vollkommenes recht zum leben, für den todeswürdigen sündler erworben: Da wird der sündler weiter selber durch den Heiligen Geist erweket, daß er Gott in wahrer herzensdemut zu füssen fallt, den verdienst und lösgeld seines Herrn Jesu mit lebendigem glauben, und begierigster zuversicht ergreiffet, und Gott zur bezahlung für seine mit zehntausend talenten sündenschulden beladene seele darbietet: Da erkennet Gott der gerechte richter den vollkommenen werth des bezahleten lösgelds seines Sohns, und spricht um deswillen den demütig-bittenden sündler los von aller seiner sünden schuld und strafe, und ersäuft sie in dem blut seines ewigen bürgen, und schenket ihm hingegen das recht zum leben, und der seligen gemeinschaft Gottes, er wird zum kind Gottes angenommen: Mit Jesu gerechtigkeit wird diesem ge-

M 3

recht-

rechtgesprochenen sündler über das noch augenblicklich (eodem momento) zugleich geschenket der Heilige Geist, nach 1. Cor. VI. 11. ist er hiemit abgewaschen, geheiligt und gerechtgesprochen durch den nannen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes: Da entzündet sich in der seele eine feurige liebe Gottes, und das hertz empfindet und brennet mehr vor begierde zum lob Gottes als es mit worten aussprechen kan; da zeigt sich die kraft des glaubens in einem neuen leben; er ist und wird überflüssig in allen werken und fruchten der gerechtigkeit; er hört nit auf damit Gott und seinen Heiland groß, und seinen beruf und wahl zum ewigen leben bey sich selber vest zu machen, bis daß er wirklich ewig verherrlicht und selig wird, dann welche Gott gerechtgesprochen, die hat er auch herrlich gemacht, Röm. VIII. 30.

Sehet, wertheste im Herrn! das ist der evangelische gnaden-proceß; das ist der summarische inhalt und ein etwelcher entwurf der überschwelllichen klarheit der lehre Jesu, und des diensts der gerechtigkeit; in diesem theil, auf dieser seiten ist das gesatz nit für klarheit zu achten; mithin ist leicht zu fassen, wie gründig und bündig Paulus in unserm text den schluß mache von dem grossen vorzug des neuen testaments für das alte aus.

Laßt uns derothalben als zur nähern zueignung des bisher gesagten, uns noch weiter mit freuden und verwunderung an dieser klarheit ergezen, weiter dabey mit heiligem nachsinnen still stehen, dann wahrlich, theure seelen! es ist der werth, es lohnet sich der mühe, daß ein sündler, ein christ, der selig werden will, darüber meditiere, sich recht in seinen gedanken vertiefe, drüber herzlich bette und Gott um seinen beystand, um erleuchtete augen des verstands ersehe,
bis

bis er dieses recht lernet, verstehet, fasset, und dieses himlische licht einen hellen schein in seinem herzen giebet, dann das sind eben die dinge, die des Geistes Gottes sind, und die darum der natürliche mensch nit fasset; die der jud, der heid, der Socinianer, der Remonstrant, der Naturalist, der starke geist (esprit fort) der Papist, und andere verführer und verführte verlachen, und für ärgernuß und thorheit halten; und dennoch ist's die lehre, die wahrhaftig der fels, und ein gulden kleinod unserer allerheiligsten religion ist; und es bleibet lediglich bey dem wort des apostels unten im 3. vs. des folgenden IV. capituls: Ist aber unser evangelium verdeckt, so ist es denen verdeckt, die verlohren werden.

Darum ist's nöthig, daß wir sie allervorderst anwenden zu stärkung und übung unsers glaubens, und zwar auf folgende weise, daß wir daraus hervorsuchen und bemerken den glanz der göttlichen-liebenswürdigsten vollkommenheiten: gewiß, meine geliebte! der muß blind seyn, der hier nicht entdeket siehet den reichthum der göttlichen a. liebe, und das brausende eingeweid seiner erbärmenden, oder ist das nit liebe? den fluch- und höllenwürdigen sündler aller seiner schuld und strafe auf einmal gnädigst entlassen, und ihn noch dazu zum liebbling, zum kind Gottes und erb des himmels annehmen und erklären, an statt dieses Isaacs, der da sollte geschlachtet werden, das unschuldige lamm Gottes zur sünde (das ist zum opfer) machen: Ist's nit das, was der Heiland anpreiset, Joh. III. 16? Ist das nit ein wunder einer allen verstand übersteigenden liebe, da Gott gleichsam vergessen seines göttlichen kinds, und seinem eignen und einigen Sohn nit verschonet, sonder denselben für uns dahingegeben! wie könnte er uns nit auch alles mit

ihm schenken? Röm. VIII. 32. Der muß blind seyn, der hier mitten aus der erstaunlichen gnade und barmherzigkeit nit siehet hervorstrahlen, b. die allerreineste und wesentlichste heiligkeit und gerechtigkeit Gottes, dann da ist ja der Herr der heerschaaren recht erhöht im gericht und der heilige Gott geheiligt in der gerechtigkeit, nach Esaj. V. 16. Eh Gott lasset geschehen, daß die sünde ungerochen werde verziehen, ehe rächet und straft er sie an dem Sohn seiner rechten und seines göttlichen wolgefalleus, eh muß Gott werden ein mensch, ja ein wurm und kein mensch, ein spott der leuten und verachtung des volks? eh muß Jesus der bürg leiden und bezahlen, ausrufen und klagen: Meine seele ist bekümmert um und um bis auf den tod, das wasser gehet mir bis an die seele; Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, Ps. XXI. 1. und LXIX. 2. Ist das nit ein heiliger Gott? Noch mehr! gnade und verzeihung wiederfahret erst, und nur demjenigen sündler, der wahrhaftig gebogen und bußfertig, den theuren verdienst Jesu gläubig umarmet, Gott und Jesum herzlich liebet, und durch Gottes Geist in stand gesetzt ist seinen dreymal heiligen bundes Gott für diese liebe ewig zu verherrlichen. O der erstaunlichen gerechtigkeit, die kein gleiches exempel hat! Wahrlich, o Jehovah! deine gerechtigkeit ist eine ewige gerechtigkeit, sie stehet wie die berge Gottes, und deine rechte sind eine tiefe, Ps. XXXVI. 7. c. Der muß blind seyn, der hier nit erblicket den hellen schein der göttlichen allmacht und allgenugsamkeit: Ist es nit allmacht, da das blut Jesu auswürket das, was nit auswürken können das gesaz, Röm. VIII. 3. nit alle menschen, nit alle engel? die durch dieses einige mittel die hölle in den himmel verwandlen, und so viel

viel millionen todeswürdige, auserwehlte sündler selig machen kan: Ist das nit allgenugsamkeit? da Gott in und durch sich selber allgenugsam ist, der gesetzgeber, der richter, der bürg und Erlöser, der gerecht- heilig- und Seligmacher des sünders, ohne abweichung und verletzung einer einzigen seiner göttlichen vollkomenheiten zu seyn und zu bleiben? Da zeigt sich recht die kraft des nammens und des worts, das Jehovah dorten zu Abraham gesprochen: Ich bin der Gott Schaddai, der allgenugsame, starke Gott, Genes. XVII. 1. d. Der muß danet- hin blind seyn, der da nit siehet leuchten eine erstaunliche weisheit, die selbs auszusinnen gewußt das allergöttlichste mittel, die sünde zugleich zu strafen, und doch den sündler leben zu lassen, ja noch ewig glücklich zu machen, vermittelst eines göttlichen bürgen, der Gott und mensch ist, auf eine weise darüber selbs die engel mit freuden erstaunen, und in deren die höchste barmherzigkeit und die schärfste gerechtigkeit, gnade und strenge, gerechtsprechung und verdammung einander herzen und küssen: O! welch eine tiefe des reichthums, beydes der weisheit und der erkantnuß Gottes, (mag es ja hier wol heißen,) wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege? Röm. XI. 33.

Weg dann mit allem unglauben! der ist und bleibet mit aller seiner vermeinten vernunft und eingebildeter eigner weisheit, ein armer, unvernünftig- ungläubiger thor, der noch drüber scrupuliren, critisiren und zweifeln will: Wir wollens, wir könnens, wir sollens, o christen! mit freuden glauben, und den Herrn dafür loben und preisen; diejenige zunge ist stumm, und geistlicher weise lahm, die darüber nit in Gottes lob mit vollem herzen ausbricht. Auf dann wir wollen dem

Herrn die ehre seines nammens geben, und mit dem propheten immer anstimmen aus Ps. CVI. I. 2. Bekennt dem Herrn, dann er ist gütig, und seine gütigkeit währet ewiglich: Wer kan die grossen thaten des Herrn aussprechen und all sein lob auskünden? Ich will den Herrn sehr preisen mit meinem mund, und ihn loben unter allen, hallelujah! amen, amen.

Dreyzehnte Predigt.

Text; II. Corinth. Cap. III. v. II.

Dann, wann das, so da abgethan werden sollte, Klarheit hat: so wird viel mehr das, so da bleibet, Klarheit haben.

Und ich habe einen andern engel gesehen miten durch den himmel fleugen, der hatte ein ewig evangelium, daß er es denen verkündigen sollte, die auf erden wohnen, und allen Seiden, und geschlechtern, und zungen und völkern. Mit diesen angenehmen Worten erzehlet der grosse geheimnißschreiber Johannes Apoc. XIV. 6. einen besondern umstand seiner prophetischen gesichtern, der uns verkündiget den weitem fortgang, ja mit ausnahm einen besondern ausbruch des evangeliums in aller welt, welcher in den letzten zeiten des neuen testaments zu erwarten stehe. Unser vorhaben leidet dermalen nit, alle worte dieser prophezen abzuwegen und deren erfüllungszeit zu untersuchen, sondern wir richten unser aug anjezo nur auf einen einigen haubtausdruck darin; wann es nemlich von diesem engel, von diesem evangeli-

sten